

Weitere Informationen zur Vorabpressemittelung Studie „Qualität von Homeschooling II“ der TU Dortmund

Seit Beginn der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im März 2020 sehen sich Kinder, Jugendliche und ihre Eltern mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Kitas, Schulen, Spielplätze, Vereine wurden von einem Tag auf den nächsten geschlossen und die Familien mussten selbstorganisiert Lösungen zur Betreuung und Beschulung finden. Die Politik war sich einig, dass die Schulen und Betreuungseinrichtungen die Kinder und Jugendlichen nach den Sommerferien wieder aufnehmen sollten. Während die meisten Vereine schon nach den Herbstferien keine oder nur sehr eingeschränkt Kinder- und Jugendarbeit anbieten durften, galt der Präsenzunterricht bis zum 16. Dezember 2020 an; spätestens seitdem befinden sich die Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien entweder in einem Teil-Lockdown (Kitas und Schulen bis zur 6. Klasse bieten Notbetreuung an) oder bis vor kurzem in einem kompletten Lockdown (Schülerinnen und Schüler der Klasse 7-11 erhalten Distanzunterricht). Mehrere Studien zum Distanzlernen während des ersten Lockdowns zeigten, dass die Umsetzung des Distanzunterrichts extrem heterogen verlief – je nach Land und Schule und z. T. je nach Klasse einer Schule (s. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000306>). Hinsichtlich des Distanzunterrichts hatte das eine Extrem beispielsweise ganz normal von 8-14 Uhr online Unterricht, während das andere Extrem z. B. nur 1x wöchentlich Unterricht oder in einigen Fächern gar keine Aufgaben zur Bearbeitung erhielt. Unterricht per Videokonferenz war aber im ersten Lockdown eher die Ausnahme.

Seit dem ersten Lockdown wurden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des Distanzunterrichts initiiert, z.B. wurden Lernplattformen für die Schulen erworben, digitale Endgeräte für Lehrkräfte und Schüler*innen bestellt, Schulungen für Lehrkräfte zum Distanzunterricht durchgeführt. Mit dem Ziel zu untersuchen, ob diese Maßnahmen tatsächlich zu einer Verbesserung des Distanzlernens während der zweiten pandemiebedingten Schulschließungen geführt haben, haben Frau Prof. Dr. Ricarda Steinmayr von der TU Dortmund und Frau Prof. Dr. Hanna Christiansen von der Uni Marburg analog zu ihrer Umfrage zum Distanzlernen im ersten Lockdown (s. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000306>) insgesamt 3480 Eltern dazu befragt, wie sie das Distanzlernen ihrer Kinder während des 2. Lockdowns erlebten. Die Umfrage fand im Zeitraum vom 3. Februar bis zum 26. März 2021 statt. Insgesamt nahmen 3076 Mütter und 375 Väter an der Befragung im ganzen Bundesgebiet teil (29 Personen in einem sonstigen Verhältnis zum Kind, z.B. Pflegemutter). 73,5% der Befragten gaben als höchsten Schulabschluss das (Fach)Abitur an, so dass die Stichprobe über ein weit höheres Bildungsniveau verfügt als die durchschnittliche Bevölkerung. Für eine sozial positiv verzerrte Stichprobe spricht auch, dass 88,1% der Eltern angaben, dass ihre Kinder ein eigenes Zimmer besitzen, und 93,6% angaben, dass ihrem Kind für die häusliche Beschulung ein eigenes Tablet oder ein eigener Computer zur Verfügung steht. Bis auf wenige Ausnahmen (14 Personen) verfügten alle Familien über mindestens ein Laptop oder einen Computer. Fast alle Familien verfügten über ein eigenes WLAN (95,7%). Somit waren in der überwiegenden Mehrheit der Familien die technischen Voraussetzungen gegeben, die eine häusliche Beschulung durch Lehrkräfte an die Familien stellt. Es wurde die häusliche Beschulung von ungefähr gleich vielen Mädchen (48,7%) und Jungen (50,7%) beurteilt (divers: 0,6%). Die Kinder waren im Schnitt 10,97 Jahre alt. 1373 der beurteilten Kinder besuchten die Grundschule, 2046 eine Haupt-, Real-, Gesamtschule oder das Gymnasium, 23 eine Förderschule und 38 sonstige Schulen (z.B. Waldorfschulen). Im Mittel wurden die Kinder seit etwa 7 Wochen zuhause beschult. Die Eltern der Grundschul Kinder berichteten die Häufigkeit der Distanzunterrichtsaktivitäten in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und Sachunterricht. Die Eltern der Kinder an den weiterführenden Schulen taten dies für die Fächer Mathematik, Deutsch, Englisch, Biologie, Physik, Erdkunde und Geschichte. Die Ergebnisse unterschieden sich stark zwischen den Grund- und den weiterführenden Schulen.

Im Folgenden werden die Angaben der Eltern getrennt für Grund- und weiterführende Schulen dargestellt. Da in den verschiedenen Schulabschnitten die Anzahl der Eltern, deren Kinder eine Förderschule oder eine sonstige Schule besuchten, zu gering war, um über sie spezifische Aussagen zu treffen zu können, die Lernverhältnisse an diesen Schulen sich jedoch von Regelschulen unterscheiden, wurden sie bei den weiteren Analysen nicht berücksichtigt.

Der Aussage „Im Vergleich zur Organisation des Lernens auf Distanz durch die Schule meines Kindes im Frühjahr/Sommer 2020 hat sich die Organisation verbessert.“ stimmten an der Grundschule 52,5% der Eltern (eher) zu (23,8% stimmt der Aussage (eher) nicht zu; 23,7% gaben „teils, teils“ an). An den weiterführenden Schulen stimmten der Aussage 62,5% (eher) zu (16,8% stimmt ihr (eher) nicht zu; „teils, teils“: 20,7%). Tatsächlich hatte sowohl an der Grund- als auch an den weiterführenden Schulen die von den Eltern wahrgenommene Häufigkeit aller erfassten Distanzunterrichtsaktivitäten wie Feedback geben, Unterricht per Videokonferenz und die Kommunikation mit dem Kind vom ersten zum zweiten Lockdown zugenommen (s. Tabelle unten). Gleichwohl erhielten viele Kinder sowohl an der Grund- (19,5 – 47,1%) als auch an weiterführenden Schulen (24,1 – 36,7%) beispielsweise nach wie vor kein Feedback zu ihren Aufgabenlösungen in den verschiedenen Fächern. Nur 5,1% der Eltern der Grundschul Kinder gaben an, dass der Unterricht per Videokonferenz dem Stundenplan entsprechend gegeben wurde. An den weiterführenden Schulen gaben dies 24,5% der Eltern an. Tatsächlich wurde nach Angaben der Eltern auch im zweiten Schul-Lockdown an den Grundschulen vergleichsweise wenig per Videokonferenz unterrichtet. Zwischen 41,5 und 68,2% der Eltern gaben an, dass in den beurteilten Fächern noch gar kein Unterricht per Videokonferenz stattgefunden hatte (an den weiterführenden Schulen gaben dies je nach Fach nur zwischen 20,1 und 42,1% der Eltern an), obwohl sowohl an der Grund- (75,5%) als auch an den weiterführenden Schulen (96,8%) die Schulen den Elternangaben zufolge Internetplattformen für den Distanzunterricht nutzten. Wenn Videokonferenzen stattfanden, dann fanden sie an allen Schulen mindestens einmal die Woche statt, ebenso wie das Zusenden der Aufgaben. Obwohl auch die Kommunikation mit den Kindern insgesamt vom ersten zum zweiten Lockdown zugenommen hatte, gaben viele Eltern an, dass ihre Kinder noch in keiner Weise mit der Lehrkraft kommuniziert hatten (Grundschule: 40,9 – 69%; weiterführende Schulen: 41,1 – 58,6%). Wie schon im ersten Lockdown zeigte sich ein Zusammenhang zwischen Schülermerkmalen wie Motivation, Lernfortschritt und eigenständigem Lernen im Distanzunterricht und den Distanzunterrichtsaktivitäten der Lehrkräfte. Diese Zusammenhänge waren an den weiterführenden Schulen höher ausgeprägt als an den Grundschulen. Das Zuschicken von Aufgaben und ihren Lösungen, Feedback geben, Kommunikation mit dem Kind und per Videokonferenz unterrichten zeigten hierbei die höchsten Zusammenhänge mit den Schülermerkmalen. Vor allem bei diesen Distanzunterrichtsaktivitäten waren die Motivation, der wahrgenommene Lernfortschritt und das eigenständige und erfolgreiche Lernen im Distanzunterricht umso höher, je häufiger sie praktiziert wurden. Auch wenn der überwiegende Anteil der Eltern angab, dass ihre Kinder unter den eingeschränkten sozialen Kontakten und dem Wegfall von Freizeitmöglichkeit litten und die Lebenszufriedenheit ihrer Kinder aufgrund des Distanzunterrichts abgenommen hatte, standen diese Angaben in keinem Zusammenhang mit den Distanzlernaktivitäten.

Von den Eltern der Grundschul Kinder stimmten 70,5 % der Aussage „Aufgrund der zusätzlichen Belastung durch die häusliche Beschulung bin ich gestresst.“ eher oder voll und ganz zu (11,7% stimmten der Aussage nicht oder eher nicht zu; 17,8% gaben „teils, teils“ an). Von den Eltern der Schüler*innen der weiterführenden Schulen traf das nur auf 52,8% zu (24,5%: nicht oder eher nicht; 22,7% „teils, teils“). Eltern von jüngeren Kindern an der weiterführenden Schule waren eher durch das Distanzlernen gestresst. In den Jahrgangsstufen 5-7 gaben 60,5% der Eltern an, aufgrund des Distanzunterrichts (eher) gestresst zu sein. An den Grundschulen zeigten sich keine Unterschiede im Stresserleben der Eltern zwischen den Stufen. Das Stresserleben der Eltern stand in einem

bedeutsamen Zusammenhang mit den Aktivitäten der Lehrkräfte im Distanzunterricht, wobei diese Zusammenhänge bei den Eltern der Grundschulkindern niedriger waren als bei den Eltern der älteren Kinder. Dieser Zusammenhang war für die folgenden Variablen am höchsten: Je häufiger die Lehrkräfte in den verschiedenen Fächern Lösungen zuschickten, Feedback gaben, Unterricht per Videokonferenz anboten und Kontakt zu den Schülern*innen hatten, desto geringer war das Stresserleben der Eltern aufgrund der häuslichen Beschulung. Bei den offenen Fragen zu möglichen Problemen bei der häuslichen Beschulung bezog sich die deutliche Mehrheit der Eltern von Grundschulkindern auf das Problem der Vereinbarung von Job und Homeoffice, die leidende Eltern-Kind-Beziehung und die Überforderung durch die Stoffvermittlung seitens der Eltern (ca. 200 Eltern gaben „keine Probleme“ an). Auf die Frage, was sich die Eltern von der Schule/den Lehrkräften ihres Kindes wünschen, war mit Abstand die meistgenannte Antwort der Wunsch nach mehr Videokonferenzen. Auch die Wünsche nach mehr Kontakt zum Kind und regelmäßigem Feedback wurden sehr oft genannt. Auf die Frage nach Vorteilen der häuslichen Beschulung gaben viele Eltern an, dass sie den Leistungsstand ihrer Kinder so besser einschätzen könnten. Aber auch individuelles Lernen, freie Zeiteinteilung und mehr Zeit mit dem eigenen Kind wurden häufig genannt (ca. 850 Eltern gaben „keine Vorteile“ an). Eltern von Kindern an weiterführenden Schulen nannten als Probleme besonders häufig die schlechte Organisation des Distanzunterrichts, technische Probleme mit der Lernplattform und Motivationsprobleme der Kinder (ca. 350 Eltern gaben „keine Probleme“ an). Auch hier wurde besonders häufig der Wunsch nach mehr Videokonferenzen geäußert, gefolgt von den Wünschen nach mehr Kontakt zwischen Lehrkraft und Kind und mehr Feedback. Positiv sahen die Eltern der Kinder an der weiterführenden Schule die gleichen Aspekte wie die Eltern von Grundschulkindern. Zusätzlich nannten sie das geringere Infektionsrisiko sowie die ruhigere Lernumgebung und die damit einhergehende bessere Konzentration bei der häuslichen Beschulung (auch hier gaben ca. 850 „keine Vorteile“ an).

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass sich der Distanzunterricht in der Wahrnehmung der Eltern vom ersten zum zweiten Lockdown verbessert hat. Die Situation unterscheidet sich dennoch sehr zwischen Grund- und weiterführenden Schulen und auch zwischen Schulen der gleichen Schulform. Während einige Schulen beispielsweise immer noch keinen Unterricht per Videokonferenz anbieten, findet an anderen Schulen, die über die gleichen Lernplattformen verfügen, der Distanzunterricht bereits dem Stundenplan entsprechend statt. Letzteres wird jedoch nur für ca. 25% der Schüler*innen an der weiterführenden Schule und ca. 5% der Grundschul*innen angegeben. Für etwas mehr als ein Viertel der Schüler*innen an den weiterführenden Schulen wurde berichtet, dass sie in den Fächern Mathematik und Deutsch weniger als einmal die Woche Onlineunterricht hatten (in den Nebenfächern war dies noch häufiger der Fall). Für die Grundschul*innen traf das auf etwas weniger als die Hälfte zu. Nach ihren Wünschen in Bezug auf den Distanzunterricht befragt, äußerten Eltern von Kindern an Grund- und weiterführenden Schulen besonders häufig den Wunsch nach mehr Videokonferenzen, aber auch nach mehr Feedback und mehr Austausch mit den Lehrkräften. Die Häufigkeit der Distanzunterrichtsaktivitäten standen wie im ersten Lockdown auch mit der Motivation, dem Lernfortschritt und dem erfolgreichen Lernen im Homeschooling in Zusammenhang (s. auch <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000306>). Deswegen sowie aufgrund der großen Heterogenität im Distanzunterricht und der damit einhergehenden höchst unterschiedlichen Quantität der Beschulung ist zu befürchten, dass die Leistungsunterschiede zwischen den Schülern*innen weiter zunehmen, wie es bereits im europäischen Ausland für die Schulleistung gezeigt wurde (Engzell, Frey & Verhagen, 2021; 10.31235/osf.io/ve4z7). Darüber hinaus sind den Eltern zufolge ihre Kinder durch den Wegfall der sozialen Kontakte und der Freizeitaktivitäten sowie die Schulschließungen psychisch belastet. Auch gaben viele Eltern an, dass sie durch den Distanzunterricht gestresst sind. Zwischen dem Stresserleben der Eltern und den Distanzunterrichtsaktivitäten besteht ein bedeutsamer

Zusammenhang, so dass guter Distanzunterricht nicht nur mit der Motivation, dem Lernfortschritt der Schüler*innen und dem erfolgreichen Lernen im Homeschooling assoziiert ist, sondern auch mit einer Entlastung der Eltern. An den Grundschulen zeigte sich ein höheres Stressempfinden der Eltern aufgrund der häuslichen Beschulung, was auch für Eltern an den weiterführenden Schulen der unteren Jahrgänge (5-7) zutraf. Unsere Ergebnisse zeigen, dass es auch im zweiten Schul-Lockdown nicht gelungen ist, die Realisierung des Distanzunterrichts für alle Schüler*innen zumindest bezogen auf die Quantität vergleichbar zu gestalten (die Qualität wurde nicht erfasst). Dies, in Kombination mit der hohen Belastung von vielen Eltern und deren Kindern aufgrund der häuslichen Beschulung, spricht dafür, dass es dringend an der Zeit ist, alle Möglichkeiten für den Präsenzunterricht während der Pandemie auszuschöpfen und Distanzunterricht lediglich als Ultima Ratio zu betrachten. Darüber hinaus sollten dringend weitere Maßnahmen ergriffen werden, um im Falle des Distanzunterrichts vergleichbare Lernbedingungen für alle Schülern*innen zu schaffen.

Im Folgenden finden Sie die relativen Häufigkeiten zu den einzelnen Distanzunterrichtsmaßnahmen getrennt für Grund- und weiterführende Schulen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Ricarda Steinmayr, TU Dortmund

ricarda.steinmayr@tu-dortmund.de

Sekretariat: Heike Knieriem, 0231 755 2832

Prozentuale Häufigkeit aller Unterrichtsaktivitäten während des Distanzunterrichts

Wie oft hat die folgende Lehrkraft...	Noch nicht		1 mal alle 3 Wochen		1 mal alle 2 Wochen		1 mal pro Woche		2 mal pro Woche		3 mal pro Woche (oder häufiger)	
	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS
... Aufgaben zugeschickt.												
Mathelehrer*in	1,4	,7	,8	,6	5,2	1,4	78,2	42,0	3,0	28,3	11,4	27,2
Deutschlehrer*in	1,2	,6	,9	1,2	5,0	2,3	78,9	44,9	2,8	27,1	11,2	24,0
Englischlehrer*in	20,1	,9	6,3	,5	9,4	1,9	57,5	47,3	4,9	25,9	1,8	23,4
Sachunterrichtslehrer*in	12,0		4,9		8,6		65,9		4,8		3,8	
Biologielehrer*in		3,7		1,8		5,7		69,4		15,2		4,1
Physiklehrer*in		6,7		2,0		7,1		70,3		10,4		3,5
Erdkundelehrer*in		4,8		2,6		6,9		70,3		12,2		3,2
Geschichtslehrer*in		4,6		1,9		7,0		69,8		12,8		3,9
... Lösungen zugeschickt.												
Mathelehrer*in	40,8	12,9	1,8	1,3	2,9	4,4	40,3	47,3	3,3	18,0	10,8	16,1
Deutschlehrer*in	42,1	23,1	1,8	1,2	3,3	4,2	38,7	42,2	3,7	15,3	10,5	14,0
Englischlehrer*in	54,9	19,6	3,0	1,1	3,1	4,7	31,2	44,8	4,1	16,7	3,8	13,1
Sachunterrichtslehrer*in	50,5		3,3		4,2		32,7		4,0		5,4	
Biologielehrer*in		25,5		1,9		6,6		53,6		9,2		3,3
Physiklehrer*in		26,9		1,8		8,4		54,6		6,0		2,2
Erdkundelehrer*in		28,1		2,6		7,3		52,0		7,6		2,4
Geschichtslehrer*in		29,8		2,1		6,9		52,1		6,8		2,3

Wie oft hat die folgende Lehrkraft...	Noch nicht		1 mal alle 3 Wochen		1 mal alle 2 Wochen		1 mal pro Woche		2 mal pro Woche		3 mal pro Woche (oder häufiger)	
	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS	GS	WS
... Lösungen angefordert.												
Mathelehrer*in	15,5	6,3	3,0	1,7	4,9	2,9	58,4	44,6	5,4	25,1	12,8	19,4
Deutschlehrer*in	14,7	4,9	3,2	2,6	5,3	3,9	58,7	47,9	5,5	23,0	12,6	17,8
Englischlehrer*in	37,8	5,3	3,4	2,0	4,0	3,6	44,9	48,2	4,5	24,2	5,5	16,6
Sachunterrichtslehrer*in	29,0		4,8		5,7		50,1		4,3		6,0	
Biologielehrer*in		9,8		3,0		6,7		66,1		10,6		3,9
Physiklehrer*in		10,8		2,9		8,7		66,6		7,3		3,8
Erdkundelehrer*in		10,8		3,4		7,2		66,0		8,9		3,6
Geschichtslehrer*in		10,4		3,1		7,9		66,2		8,9		3,5
... Feedback zu den Lösungen gegeben												
Mathelehrer*in	22,5	24,7	4,4	5,7	7,9	9,6	48,5	36,8	5,6	12,1	11,2	11,1
Deutschlehrer*in	19,8	24,1	4,3	6,8	8,5	10,0	49,4	39,0	5,9	10,7	12,1	9,4
Englischlehrer*in	47,1	24,7	2,8	5,0	6,7	8,9	33,4	39,6	5,3	12,1	4,6	9,7
Sachunterrichtslehrer*in	36,8		4,5		6,2		41,8		5,1		5,6	
Biologielehrer*in		34,1		5,7		10,3		41,8		5,8		2,3
Physiklehrer*in		36,7		6,1		10,8		40,4		3,8		2,1
Erdkundelehrer*in		35,0		5,3		11,2		40,7		5,5		2,2
Geschichtslehrer*in		34,3		5,9		11,5		41,1		5,0		2,1
... die Lösungen bewertet.												
Mathelehrer*in	83,4	71,7	2,3	8,2	2,0	5,3	10,5	10,1	,3	2,7	1,5	2,1
Deutschlehrer*in	82,8	70,2	3,0	10,0	2,0	5,5	10,2	10,2	,5	2,1	1,5	2,0
Englischlehrer*in	89,0	69,8	1,6	9,2	1,7	6,2	7,0	10,6	,1	2,3	,6	1,8
Sachunterrichtslehrer*in	85,9		2,3		2,2		8,5		,3		,9	
Biologielehrer*in		73,7		9,2		4,9		10,3		1,3		,6
Physiklehrer*in		74,9		7,8		4,6		10,9		1,3		,5
Erdkundelehrer*in		74,4		8,8		4,8		10,4		,9		,8
Geschichtslehrer*in		73,8		8,4		5,0		10,5		1,6		,6
... per Videokonferenz unterrichtet.												
Mathelehrer*in	44,9	20,1	1,5	3,5	2,5	4,2	22,4	30,7	12,3	24,5	16,3	17,0
Deutschlehrer*in	41,5	21,1	1,9	2,9	2,5	5,3	22,7	31,7	13,1	22,8	18,2	16,3
Englischlehrer*in	68,2	21,8	1,1	2,1	1,7	4,4	15,9	32,3	6,8	23,8	6,3	15,6
Sachunterrichtslehrer*in	61,6		1,8		2,9		15,8		8,5		9,4	
Biologielehrer*in		36,2		3,1		8,6		39,4		10,2		2,5
Physiklehrer*in		40,9		6,3		8,1		35,4		7,8		1,5
Erdkundelehrer*in		42,1		3,9		7,6		36,2		7,9		2,3
Geschichtslehrer*in		41,4		4,8		7,5		34,6		9,4		2,3
... mit dem Kind kommuniziert.												
Mathelehrer*in	46,5	41,7	5,5	6,8	4,2	5,1	23,4	22,8	7,2	10,5	13,3	13,2
Deutschlehrer*in	40,9	41,1	7,1	6,6	4,6	5,8	25,6	22,3	7,6	10,6	14,2	13,5
Englischlehrer*in	69,0	43,0	3,0	5,6	2,5	4,4	14,1	25,5	4,7	9,8	6,8	11,6
Sachunterrichtslehrer*in	59,7		3,6		3,3		18,8		5,9		8,6	
Biologielehrer*in		54,6		5,4		5,1		24,2		7,0		3,8
Physiklehrer*in		58,6		5,4		5,3		22,3		5,3		3,1
Erdkundelehrer*in		57,0		4,8		5,6		22,8		5,3		4,5
Geschichtslehrer*in		56,1		5,6		5,1		24,6		4,5		4,1
... mit den Eltern kommuniziert.												
Mathelehrer*in	48,4	85,5	10,7	8,2	6,7	2,0	24,5	3,4	5,1	,7	4,7	,3
Deutschlehrer*in	43,7	84,7	13,1	7,6	7,1	2,8	25,9	3,9	5,5	,6	4,7	,4
Englischlehrer*in	72,6	88,1	4,7	5,7	3,9	1,9	13,5	3,7	2,4	,4	2,9	,2
Sachunterrichtslehrer*in	61,6		7,4		4,1		19,9		3,5		3,4	
Biologielehrer*in		94,8		2,0		1,0		1,8		,3		,1
Physiklehrer*in		96,6		1,3		,6		1,3		,2		
Erdkundelehrer*in		95,0		1,8		1,0		1,9		,3		
Geschichtslehrer*in		94,4		2,3		1,2		1,8		,3		

Anmerkungen. N = 883 - 2031. GS = Grundschule; WS = Weiterführende Schule.